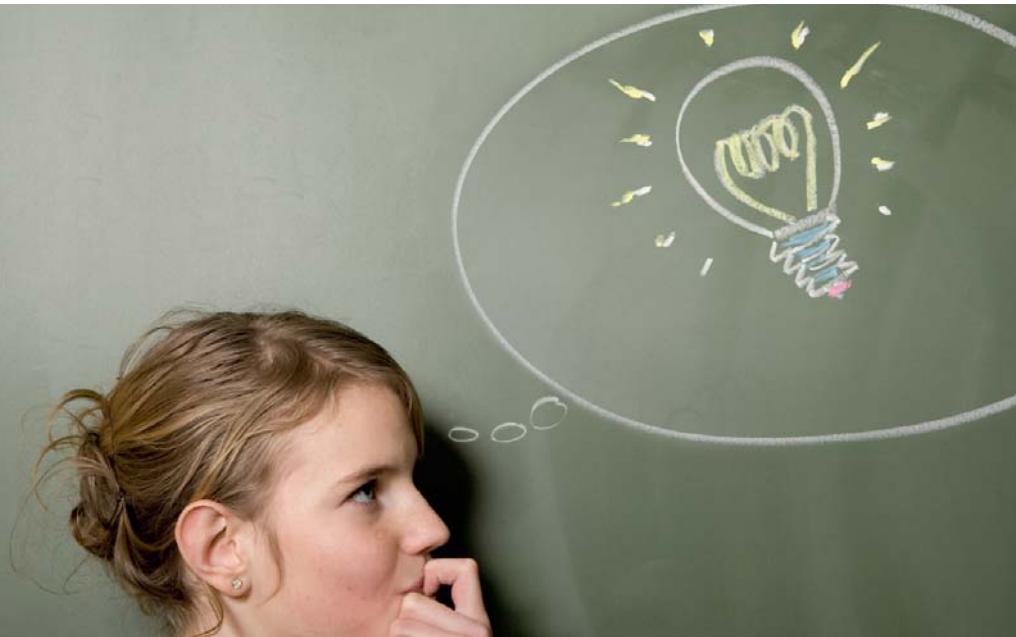


# Verantwortlich investieren

**GELDANLAGE** Der Planet Erde ist der interessanteste Substanzwert. Ökonomie und Ökologie werden nur Frieden schließen, wenn sich Investitionen sowohl unter Umwelt- als auch unter Finanzaspekten lohnen.



**M**utter Erde bebt – im mehrfachen Sinne des Wortes. Verheerende Naturkatastrophen und soziale Spannungen in Nordafrika und im Nahen Osten sind die brisanten Unruheherde des Planeten. Es ist, als wehre sich die Erde gegen den Raubbau, den die Menschheit treibt. Der pflegliche Umgang mit den Naturgütern des fünftgrößten Planeten unseres Sonnensystems ist daher zwingend. All das hat ethische und finanzielle Aspekte. Angesichts knappen Kapitals und leerer Staatskassen ist die private Wirtschaft gefragt, ihren Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Auch Privatanleger stellen sich der Aufgabe und investieren – unter verschiedenen Aspekten – in die Runderneuerung der Ökosysteme. Banken und Fondsgesellschaften entsprechen der Nachfrage mit interessanten Finanzprodukten. Anleger hoffen dabei auf solide Erträge.

Das Thema Nachhaltigkeit hat sich an den Finanzmärkten zum Megatrend entwickelt – und zwar weltweit. Mit Kapitalanlagen in Produkte und Dienstleistungen, die Lösungsansätze für die stark angeschlagenen Ökosysteme des Planeten Erde bieten, erkaufen

sich Anleger längst nicht mehr nur ein grünes Gewissen. Vielmehr erwirtschaften solche Investments auch eine solide Rendite. Dort, wo Kapitalanleger bisher vor allem auf traditionelle Investmentkriterien wie Rendite, Liquidität und Sicherheit bedacht waren, wird inzwischen immer stärker auch auf ökologische, ethische und soziale Aspekte geachtet, wie Volker Weber, Vorsitzender des Vorstandes im Forum Nachhaltige Geldanlagen, bestätigt.

Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass die Weltbevölkerung von derzeit rund 6,5 Mrd. bis zum Jahr 2050 auf über 10 Mrd. steigen wird. Diese steigende Zahl von Menschen muss auch in den kommenden Dekaden mit den lebensnotwendigen Roh- und Urstoffen versorgt werden. Die Menschheit ist nicht nur ökologisch zum Umdenken gezwungen, sondern auch zur Bereitschaft, Kapital zu investieren. Vieles spricht dafür, dass institutionelle und private Anleger dazu bereit sind. Dort, wo Anleger heute Zweifel an der Geldwertstabilität äußern und auf „reale Werte“ – also auf Substanz – setzen, sollte nicht in Vergessenheit geraten, dass Mutter Erde und ihre Ökosysteme jener Sub-

stanzwert sind, der über allem steht. Die gigantischen ökologischen Aufgaben auf der Erde erfordern Visionen, Wissen, Bereitschaft zum Verzicht und Kapital – aber vor allem auch die Bereitschaft zur Umsetzung der in diesem Kontext gewonnenen Erkenntnisse. Und das weltweit.

Zu solchen nachhaltigen und ethischen Investments zählt unter anderem der riesige Bereich Cleantech. Darunter sind all jene technologischen Entwicklungen von Prozessen, Dienstleistungen und Produkten zu verstehen, die in irgendeiner Form zur Reduzierung schädlicher Treibhausgas-Emissionen und zum Stopp der Erderwärmung beitragen. Auch technologische Entwicklungen, die zu einem schonenderen Umgang mit den Roh- und Urstoffen und den Naturgütern des Planeten Erde beitragen, sind unter diesem Oberbegriff zu fassen. Großes Augenmerk wird in diesem Zusammenhang auf die Elektromobilität gelegt. Dabei geht es darum, den Faktor Energie (in diesem Fall Elektrizität) in modernen Batterien zu speichern, ihn als Antriebskraft für Automobile zu nutzen und auf diese Weise den bei herkömmlichen Fahrzeugen durch den Einsatz fossiler Treibstoffe schädlichen Ausstoß von CO<sub>2</sub> (Kohlendioxid) zu vermeiden. Und last but not least wird unter dem Begriff Cleantech auch die Effizienzsteigerung und gleichzeitige Kostenreduzierung von Ressourcen (wie Erde, Luft und Wasser) verstanden. Auch Kapitalanlagen, zum Beispiel in Mikrofinanzfonds, werden unter dem Aspekt Nachhaltigkeit gesehen und zusammengefasst, weil sie ethische, moralische und soziale Aspekte umfassen.

Da solche Mikrokredite in der Regel an einzelne Personen oder Mini-Unternehmen in den Schwellenländern vergeben werden, sind sie auch als ein wichtiges Element der Entwicklungspolitik einzustufen. So sehr Nachhaltigkeitsfonds und andere ökologische Investmentformen auch im Blickpunkt

**KRITERIEN**

Kapitalanleger achten immer stärker auf ökologische, ethische und soziale Aspekte, wie Volker Weber vom Forum Nachhaltige Geldanlagen bekräftigt.

der Finanzwelt stehen, so deutlich muss auch gemacht werden, dass weltweit wohl noch nicht einmal fünf Prozent aller Kapitalanlagen unter dieses Label passen. Das wiederum bedeutet: Im Bereich „ökologische Kapitalanlagen“ besteht in den kommenden Dekaden ein gigantisches Aufholpotenzial. „Die Themen Energiewende und Nahrungsmittel-Versorgungssicherheit machen die Bedeutung ökologischer Investments auf Seiten der Anleger immer stärker bewusst“, sagt Nathalie Han, Fondsmanage-

rin von Craton Capital. Denn wenn die Erde und die Umwelt lebenswert bleiben sollen, müssen gigantische Beträge investiert werden. Die Wertpapierbörsen müssen wieder stärker ihre zuletzt stark vernachlässigte eigentliche Aufgabe erfüllen und sich als ergiebige Kapitalquelle für innovative Ideen und Produkte erweisen. In diesem Fall werden Aktien von ökologisch ausgerichteten Unternehmen und Nachhaltigkeitsfonds auch eine ideale Ergänzung für die private Altersvorsorge darstellen, da die ökologi-

sche Modernisierung des Planeten Erde eine wohl nie endende Aufgabe darstellt und auch in einigen Jahrzehnten noch interessante Renditen abwerfen dürfte.

**Wichtig ist zudem:** Investments in die Ökosysteme werden in den kommenden Jahren einen von den Politikern und der freien Wirtschaft zu selten bedachten Effekt haben. Wenn es tatsächlich gelingen sollte, die aktuellen ökologischen Überlegungen und gedanklichen Anstöße in Richtung Nachhaltigkeit in die Tat umzusetzen und ▶

**Mehrwert** | Wie sich ethische und ökonomische Anlagekriterien vereinen lassen

## Christliche Verantwortung als Handlungsmaxime

Kann man Gutes tun und dabei Geld verdienen? Bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG (EKK) ist das kein Widerspruch. Die EKK ist eine Genossenschaftsbank, gegründet von ihren Mitgliedern aus Kirche und Diakonie. Der Grundgedanke der Genossenschaft ist die Förderung der Mitglieder zur Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Als Kirchenbank arbeitet die EKK an einem Konzept, wie der christlich-nachhaltige Anspruch konkret in die Praxis umgesetzt werden kann. Strategische Entscheidungen orientieren sich dabei neben ökonomischen Faktoren auch an ökologischen Kriterien und sozial-ethischen Kriterien. Die Bank sieht sich dem kirchlichen Auftrag und damit dem Grundprinzip der christlichen Solidarität verpflichtet. Ziel ist ein wirklich verantwortungsvoller Umgang mit dem anvertrauten Geld. Das Angebot der Bank richtet sich an Menschen, die glaubwürdig nachhaltig und christlich orientiert mit ihren

Geldanlagen umgehen möchten. Dabei schließt der christliche Anspruch ökonomisches Denken und Handeln nicht aus. Im Vordergrund stehen christliche Werte wie Glaubwürdigkeit und Offenheit, Achtung vor dem Anderen und Hilfsbereitschaft, Solidität und Kompetenz. Für die EKK ist nachhaltiges Wirtschaften also kein Modetrend, sondern eine explizit strategische Ausrichtung, um zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen. Um das zu gewährleisten, bietet die EKK Anlegern eine Vielzahl unterschiedlicher Geldanlagen an, die zum einen mehrere Nachhaltigkeitskriterien erfüllen und gleichzeitig nicht gegen bestimmte Ausschlusskriterien verstoßen. Dazu zählen Verstöße gegen Arbeits- und Menschenrechte, die Produktion von Waffen oder Unternehmen, deren Produkte Tabakwaren, Alkohol oder Glücksspiele umfassen. Diesen Ansprüchen genügen Anlageformen wie die mehrfach ausgezeich-

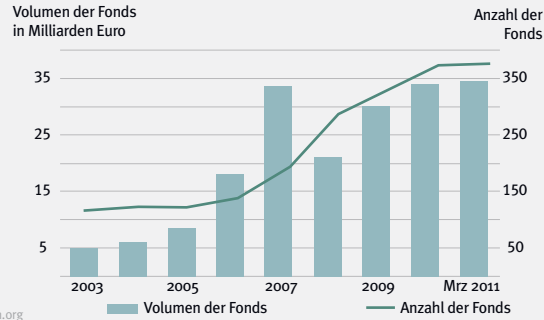
neten Fonds der KCD Fondsfamilie. Die Bezeichnung „KCD“ steht dabei für Kirche, Caritas und Diakonie, denn diese Fonds wurden speziell für Anleger aus diesem Umfeld aufgelegt. Informationen unter: [www.ekk.de](http://www.ekk.de)



**ERFOLG** Man erntet, was man sät: Nachhaltige Anlagekriterien und eine gute Performance sind kein Widerspruch.

## ENTWICKLUNG

Seit 2003 ist das Volumen der nachhaltigen Publikumsfonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz um das Siebenfache gestiegen.



Quelle: Sustainable Business Institute (SBI), Herausgeber der Marktplattform [www.nachhaltiges-investieren.org](http://www.nachhaltiges-investieren.org)

## Finanzierung | Investitionen in Erneuerbare Energien

### Das Potenzial ist enorm

Schon seit 15 Jahren unterstützt die Deutsche Kreditbank AG (DKB) Investitionen in Erneuerbare Energien. visAVIS ECONOMY sprach dazu mit Vorstandsmitglied Stefan Unterlandstättner.

#### Was hat Ihr Haus veranlasst, bei der Finanzierung von Erneuerbaren Energien eine Vorreiterrolle einzunehmen?

Wir haben dies als wichtigen Beitrag für generationenübergreifendes und nachhaltiges Wirtschaften gesehen. Unser Haus begleitet die Kunden dauerhaft und mit Blick auf die Zukunft. So haben wir auch die Erneuerbaren Energien als enorme Chance für uns, unsere Kunden und die Gesellschaft erkannt. Mit Finanzierungen der DKB haben in den vergangenen Jahren z. B. viele Land-

wirte ihre Betriebe um Biogasanlagen erweitert, Wohnungsunternehmen in Photovoltaikanlagen auf den Dächern ihrer Häuser investiert und die Hersteller von Anlagen und Betreiber von Wind- oder Solarparks ihre Projekte umgesetzt.

#### Und was heißt das in Zahlen?

Die DKB verfügt mit einem Kreditvolumen von fast 4 Mrd. Euro bundesweit über eines der größten Portfolios im Bereich der Erneuerbaren Energien. Wir haben z. B. bis dato über 1.000 Wind- und ca. 700 Photovoltaikanlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 2,1 Gigawatt finanziert. Der daraus erzeugte Strom entspricht dem Jahresstromverbrauch von rund einer Million Vier-Personen-Haushalten.

#### Welche Entwicklungen können Sie als Finanzierer aktuell bei den Erneuerbaren Energien beobachten?

Es ist eine besonders starke Nachfrage bei Windenergie- und Biogasanlagen zu verzeichnen. Im Bereich der Windenergie ist dies auch darauf zurückzuführen, dass jetzt mehr Klarheit in der Anwendung der rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen wurde. Die Systemdienstleistungsverordnung gibt nun klar vor, welche Anforderungen die Anlagen erfüllen müssen, um eine EEG-Vergütung zu erhalten. Sehr großes Potenzial sehe ich bei der Vernetzung der Branchen und Marktteilnehmer – z. B. von Landwirten, die Biogasanlagen betreiben, mit potenziellen Abnehmern wie Stadtwerken und Wohnungsunternehmen. Diesen Ansatz verfolgen wir mit unseren Kunden schon seit einigen Jahren. *Informationen: [www.dkb.de](http://www.dkb.de)*



**LEISTUNG** „Wir verfügen mit einem Kreditvolumen von fast 4 Mrd. Euro über eines der größten Portfolios im Bereich der Erneuerbaren Energien“, so Stefan Unterlandstättner.

► die Kapitalmärkte in diesem Zusammenhang stärker für die Finanzierung zur Rettung der Ökosysteme zu nutzen, wird ein weltweites Konjunkturprogramm losgetreten, das seinesgleichen sucht. „Was gibt es Besseres, als Gutes für Mutter Erde zu tun und gleichzeitig daran zu verdienen“, sagt Richard L. Sandor, seit mehr als 30 Jahren Vordenker an den Finanzterminbörsen in Chicago und Gründer der Chicago Climate Exchange (CCX), der ersten Klimabörse der Welt. Sandor war auch Gründer und treibende Kraft bei der Entstehung der European Climate Exchange (ECX), der weltweit erfolgreichsten Klimabörse.

**Fast jede Kapitalanlagegesellschaft**, die etwas auf sich hält, ist heute mit „nachhaltig“ ausgerichteten Investmentfonds am Weltmarkt aktiv. Eine regionale Betrachtung zeigt, dass die deutschsprachigen Länder dabei eine Führungsrolle einnehmen. Nach einem Bericht des Sustainable Business Institute (SBI) werden unter den Aspekten sozial, ökologisch und ethisch im deutschsprachigen Raum derzeit mehr als 350 Publikumsfonds – darunter auch Indexfonds (ETF) und Mikrofinanzfonds – mit einem in Aktien und Anleihen investierten Kapital von fast 35 Mrd. Euro gemanagt.

**Nicht nur die** großen internationalen Researchhäuser und Indexberechner wie Standard & Poors (S&P), MSCI International und Dow Jones, sondern auch einige Öko-Finanzspezialisten wie SAM, ECPI, Sarasin oder HSBC liefern den Anlegern in aller Welt seit einigen Jahren mit Nachhaltigkeitsindizes wichtige Orientierung. In diesem Zusammenhang verdient besonders der bereits seit 1997 existierende NAI (Natur-Aktien-Index) von Securvita Erwähnung, der die Aktienkurse von 30 global tätigen Unternehmen abbildet, die nach besonders konsequenten Maßstäben als erfolgreiche Öko-Vorreiter angesehen werden. Schon vor geraumer Zeit hat der Megatrend Nachhaltigkeit die Bör-



### POTENZIAL

„Die Energiewende macht die Bedeutung ökologischer Investments immer stärker bewusst“, sagt Nathalie Han, Managerin des Nachhaltigkeitsfonds bei Craton Capital.

senwelt erreicht. So existieren zum Beispiel mit der European Climate Exchange (ECX) in London, der The Green Exchange in New York, der European Energy Exchange (EEX) in Leipzig und der Bluenext Exchange in Paris zahlreiche Klimabörsen. An diesen Märkten ist zum Beispiel der Handel mit Treibhausgas-Emissionsrechten (EUA) und auch mit Treibhausgas-Emissionskrediten (CER) möglich. Diese CER werden von UN-Organen zum Beispiel für Wiederaufforstungen in den Emerging Markets verge-

ben. Darüber hinaus werden an den Derivatbörsen Euwax in Stuttgart und Scoach in Frankfurt/Zürich unzählige „grüne Zertifikate“ und strukturierte ökologische Anlageprodukte gelistet.

**Der Megatrend Ökologie** wird an Dynamik gewinnen – gerade auch in der Finanzwelt. Denn einer jüngsten Umfrage zufolge planen 75 Prozent jener institutionellen Investoren, die bislang hier nicht engagiert sind, in den kommenden drei Jahren den Einstieg. Trotz aller Euphorie um nachhaltige

Investments sollten Anleger dem „grünen Weg“ allerdings nicht unkritisch folgen. So gilt es zum Beispiel, die Gefahr des „Greenwashing“ zu beachten. Überall dort, wo bei Aktien, Anleihen, Fonds und anderen Finanzinstrumenten das Label „grün“ draufsteht, sollte auch ein entsprechend grüner, ethischer, sozialer und nachhaltiger Entstehungsprozess dahinter stehen. ■

Udo Rettberg

## Rente | Ethische Maßstäbe bei der Geldanlage

# Nachhaltige Fonds für die Altersvorsorge

Das Atomunglück in Fukushima hat das Thema Nachhaltigkeit mit neuer Brisanz ins Bewusstsein der Menschen gerückt. Viele möchten Umweltschutz und ethische Standards fördern und achten genau auf ihre Entscheidungen als Konsumenten.

In Deutschland gibt es ein ausgeprägtes Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein. Seit Fukushima schalten sich besonders viele Menschen aktiv in die umwelt- und energiepolitische Debatte ein, Tausende wechselten ihren Stromanbieter. Nicht verwunderlich, dass sich immer mehr Kunden auch für die Altersvorsorge Angebote wünschen, die ihrem Bewusstsein gerecht werden. Nachhaltige Geldanlagen bieten hier gleich mehrere Vorzüge: Sparer können sie in ihrer Altersvorsorge wie ein Steuerungselement einsetzen. So investieren sie langfristig in ein für sie förderungswürdiges Portfolio, das zum Beispiel Kernenergie ausschließt. Weiterer Vorteil: Die ersten Erfahrungen mit nachhal-

tigen Fonds zeigen, dass diese durchaus ertragreich sind – ein wesentliches Kriterium moderner Altersvorsorge.

Wer im Rahmen seiner Altersvorsorge nachhaltig investieren möchte, hat innerhalb der Canada Life-Fondspolice zwei Portfolios zur Wahl. So liegen dem globalen Aktienfonds „Aktien Chance Verantwortung“ ethische Maßstäbe zugrunde. Berücksichtigt werden nur Unternehmen, die bestimmte Anforderungen in puncto Menschenrechte, Unternehmensethik sowie Umwelt erfüllen. Sonst werden sie nicht akzeptiert, wie etwa Besitzer oder Betreiber von Atomkraftwerken und Unternehmen, die die Einhaltung der Menschenrechte nicht gewährleisten. Kategorisch abgelehnt werden aktuell etwa Aktien von Gesellschaften, die Feuer-, Nuklearwaffen oder Streumunition produzieren. Einen anderen Weg verfolgt der Fonds „Aktien Chance Umwelt“: Mit dem Best-in-class-Ansatz investiert er vorrangig in Unternehmen,

die innerhalb bestimmter Branchen die Kriterien Nachhaltigkeit und Einhaltung von Umweltstandards am besten erfüllen. Weitere Informationen unter: [www.canadalife.de](http://www.canadalife.de)



### KRITERIEN

Ein häufiger Kundenwunsch: Unternehmen, die Feuer- und Nuklearwaffen oder Streumunition produzieren, werden kategorisch vom Fonds „Aktien Chance Verantwortung“ in den Canada Life-Fondspolice ausgeschlossen.